

ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT DES DEUTSCHEN REICHES

DER PRÄSIDENT

BERLIN W 62 . MAIENSTRASSE 1

FERNSPRECHER: 25 33 27

Tgb.-Nr. 5411 / 42 Bs.
10 - 41

Den 11. Juni 19 42

T. F. W.

Herrn

Direktor Dr. W r e d e ,

A t h e n .

Lieber Herr Wrede !

Vielen Dank für Ihre Zeilen vom 21. Mai d. J. Unterdessen sind die Haushaltsverhandlungen und auch die Zentraldirektions-Sitzung gewesen. Die 150 000,-- RM Sonderzulage haben Sie auch dieses Jahr wieder erhalten, außerdem 60 000,-- RM für Olympia. Allerdings regt sich jetzt wieder die Devisenstelle mit Einwendungen, ob es denn einen Sinn habe, das viele Geld in das Danaidenfaß der Teuerung zu schütten. Manchmal frage ich mich das auch. Für den Augenblick habe ich die Gefahr noch abwenden können, aber ob das immer gehen wird? Es ist ja auch wirklich ein Jammer; die große Geldbewilligung, um die ich mich im vorigen Sommer mit Erfolg bemüht hatte (nämlich über eine Million RM, davon 300 000,-- RM für Olympia, zahlbar in je 6 Jahresraten von ca. 60 000,-- RM für Olympia und 150 000,-- RM für sonstige Unternehmungen) und die im Augenblick der Bewilligung wirklich noch vollwertig war, zerrinnt nun völlig - vielleicht geht uns damit eine ganz einmalige Chance verloren.

In der Kretafrage hatte ich jetzt eine entscheidende Besprechung mit Matz, der die Leitung im Auftrage des Instituts übernimmt. Er wird nun zunächst mit allen Beteiligten den Briefwechsel eröffnen, und ich hoffe, daß wir bald zu einer vernünftigen Organisation kommen werden. Es handelt sich zunächst doch wohl darum, den Tätigkeitsdrang des Generals in die richtigen Bahnen zu lenken; wir wären z. B. damit einverstanden, wenn Welter irgendeine Grabung begrenzten Umfanges und begrenzter Bedeutung vornähme. Daneben muß aber die systematische Begehung der Insel zwecks Aussuchen eines wirklich großen Objektes, worauf zu warten der General keine Geduld zu haben

scheint, weitergehen. Ich glaube nicht, daß nun Kreta alle verfügbaren Kräfte an sich ziehen wird; außer daß Welter hingeht, wird alles so bleiben wie es ist, und der General bekommt seinen Willen. Auch für die Entzifferung der kretischen Schrift, die er ungestüm fordert, werden wir alles tun: wir haben Sundwall aufgefordert, sich in den Dienst unserer Sache zu stellen, und er ist gern zu allem bereit, vorausgesetzt, daß er an die Objekte herankann, was ja sehr fraglich ist.

Mit Weigand habe ich hier mehrmals verhandelt. Seine Gehaltswünsche (er geht ja nur vorübergehend nach Athen, bleibt an sich Professor in Prag) sind noch nicht ganz erfüllt. Er unterhält noch von früher Beziehungen zum Stabe Rosenberg, d.h. zu der Athos-Expedition Dölger, was man ihm ja nicht verbieten kann; er fragte mich auch loyaler Weise danach, und ich sagte: Persönlicher Verkehr mit den Leuten stünde ihm völlig frei, mit offiziellem Verkehr bäte ich zurückhaltend zu sein. Ich zweifle nicht, daß er sich ganz loyal in dieser Hinsicht verhalten wird.

Wie wir verabredet hatten, wird die byzantinische Abteilung natürlich wissenschaftlich selbständig sein müssen, aber verwaltungsmäßig müssen die klassische und die byzantinische Abteilung eine Einheit bilden, und zwar sichtbar nach außen, denn nur unter dieser Bedingung ist sie ja bewilligt worden. Da nun die byzantinische Abteilung zwar eine Sekretärin in ihrem Haushalt hat und keinen Rechnungsbeamten, die klassische aber umgekehrt, so ist es logisch, daß Rechnungsbeamter und Sekretärin für beide gemeinsam sind. So hatten wir es auch, glaube ich, besprochen; ich erwähne das deshalb, weil nach brieflichen Andeutungen von Fräulein Busch die Vorstellung zu bestehen scheint, daß sie nur für die byzantinische Abteilung da sei, d.h. auf Weigands Ankunft warten müsse. Wir hatten vielmehr sofort nach Ihrer letzten Anwesenheit, als Sie, wie schon früher öfter,

klagten, daß Athen keine Sekretärin habe, und uns baten, jemanden für Sie zu finden, alles getan, um die für die byzantinische Abteilung neu bewilligte Stelle sofort zu besetzen; leicht war das nicht, Fräulein Busch ist unter großen Schwierigkeiten aus ihrer bisherigen Stelle freigemacht worden, was ja eigentlich überhaupt verboten ist. Fräulein Busch steht Ihnen also genau so zur Verfügung wie der byzantinischen Abteilung. Ebenso hat es auch Herrn Utech s sehr viele Mühe gekostet, einen Rechnungsbeamten, nämlich den Ihnen in einigen Wochen zugehenden Herrn Dencker, zu finden. Mag es vielleicht manchmal schwer sein, daß sich die neuen Kräfte hineinfinden: hier hat man es längst verlernt zu meinen, daß alles gleich hundertprozentig harmoniert. Verhängnisvoll wäre es jedenfalls, wenn wir solche Stellen, nachdem sie mühsam erkämpft sind, unbesetzt ließen. Übrigens möchte ich Ihnen allen bei dieser Gelegenheit noch meinen herzlichsten Dank dafür aussprechen, daß Sie alle sich persönlich so freundlich um Fräulein Busch bemüht haben.

Was die Luftbildaktion anlangt, so scheint die Stockung jetzt überwunden. Wir erhielten jetzt endlich ca. 12000 Abzüge von etwa 2000 Aufnahmen. Leider ist aber immer nur ein Exemplar beschriftet, daher muß hier zunächst die Beschriftung durchgeführt werden, was jetzt hier unter Anspannung aller Kräfte geschieht. Ich hoffe, daß Ihnen Ende der Woche ein erstes Paket mit Attika oder Argolis, also von Orten, die Sie sofort leicht erreichen können, zugeht. ~~Da~~ ^{ann} wird man auch Kunzy's Tätigkeit richtig lenken können.

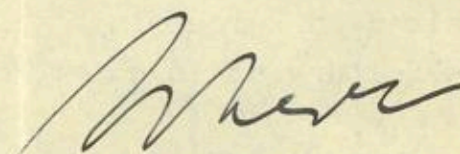
Von Reinerth höre ich nur, daß er Einreise-Anträge für seine Leute stellt, und zwar einen für Schlicker und eine Grabungserlaubnis für v. Vacano. Der Bevollmächtigte bzw. das Auswärtige Amt machen dies von der Zustimmung des Präsidenten des Archäologischen Institutes abhängig. Diese verweigere ich, solange nicht eine grundsätzliche Regelung der Zuständigkeiten, so wie Sie es in Ihrem Schreiben an Reichsminister Rust gefordert haben, erfolgt ist. Ob meine Haltung etwas nützt, muß abgewartet werden.

Als Böhringer und Gerkan hier waren, merkte ich, eigentlich nur durch Zufall, daß beabsichtigt ist, unter Führung von Kolbe die Aufnahme des perikleischen Parthenon durchzuführen und daß dafür schon eine Reihe von Mitarbeitern gewonnen sei, alles ohne daß das Institut damit irgendwie befaßt ist; vor allem war es klar, daß auch die Zweigstelle Athen ausgeschaltet werden sollte. So wenig ich natürlich etwas dagegen einwenden kann, daß Kolbe seine Vorparthenon-Ideen privatim verfolgt, und so gern ich ihn dabei unterstütze, so unmöglich ist es, daß sich ein so repräsentatives Unternehmen wie Aufnahme des stehenden Parthenon außerhalb des Institutes vollzieht, noch dazu, nachdem das schon im vorigen Jahre auf unserem großen Programm stand. Ich habe deshalb dagegen sehr deutlichen Einspruch erhoben und habe mit der Frage die Zentralkommission befaßt, die sich einstimmig auf meine Seite stellte; diejenigen der gewonnenen Mitarbeiter, die anwesend waren, Schuchhardt und Praschmiker, erklärten, daß sie von der Ausschließung des Institutes keine Ahnung gehabt hätten und daß sie nur unter der Führung des Institutes mitmachen würden. Ich habe nun zunächst Schuchhardt gebeten, mit Kolbe möglichst ohne Papierkrieg eine Klärung in diesem Sinne herbeizuführen.

Daß die Ernennung Grundmanns zum Referenten geglückt ist, wird hier allgemein begrüßt; es muß nun angestrebt werden, daß er in alle Fragen der griechischen Vorgeschichte eingeschaltet wird.

Mit besten Wünschen und herzlichen Grüßen

Heil Hitler !



(Schede)

Nachschrift auf Seite 5)

Soeben Ihre Schreiben 43-47/42 erhalten.

Zu 43: Durchschlag an Matz weitergegeben. Unterdessen werden Sie sein Schreiben erhalten haben. Geld aus Zusatztitel 31 wird jetzt überwiesen, nachdem Devisengenehmigung erteilt ist.

Zu 44. Buschor wird in Kenntnis gesetzt; er hatte sich schon in der Z.D.-Sitzung bereit erklärt im Herbst nach Samos zu reisen.

Zu 45: Metternich ist zum O.M. gewählt; für nächstes Jahr sehen wir Tieschowitz ^{zum R.M.} vor. Ich bin ermächtigt, auch die Generäle Ringel und Andrae zu ernennen, wenn das Unternehmen einige Zeit gut gelaufen ist.

Zu 46: Ein bedeutender Teil der Luftaufnahmen liegt jetzt hier absendebereit für Sie vor. Sollte der Kurier versagen, so werden wir einen anderen Transport ^{weg} zu finden suchen.

Zu 47: Die Angelegenheit ist mir nicht sympathisch, bitte dilatorisch behandeln. Es könnte sich sonst die Vorstellung herausbilden, als seien wir dazu verpflichtet. Das AA kann unsere Berichte vom REM anfordern.

